



Dem Willen des barmherzigen Gottes folgend ist am Donnerstag, den 18. Oktober 1973, kurz vor Mitternacht in die Ewigkeit heimgegangen sein Diener

Pater Josef Schuler

Salesianer Don Boscós,
geb. am 30. Januar 1898 in Neukirch, Baden.

Er wurde Salesianer durch die hl. Gelübde am 15. August 1928, zum Priester geweiht am 7. Juli 1935 in Benediktbeuern. 1935 bis 1945 war er Lehrlingspräfekt und Katechet in München. Als Direktor leitete er die Niederlassungen in München 1945 bis 1948, Regensburg 1948 bis 1954, Konstanz 1954 bis 1963. Dann war er tätig in Furtwangen und Beromünster. Seine letzte Wirkungsstätte war wieder Konstanz, wo er in der Maria-Hilf-Kirche als eifriger Seelsorger der alten Leute geschätzt wurde. Eine heimtückische Krankheit hat seinem Leben ein rasches Ende gesetzt. Wohl vorbereitet durch den Empfang der Sakramente starb er im Vincentius-Krankenhaus in Konstanz.

Um das Gebet und das Gedenken beim Hl. Opfer bitten:

Die Angehörigen:

Familie Albert Schuler (Bruder)
Oberbränd b. Neustadt/Schwarzwald

Die Salesianer Don Boscós
in Konstanz.

Totengottesdienst mit Verabschiedung in der Maria-Hilf-Kirche in Konstanz a. B. am Montag, den 22. Oktober 1973, 19.30 Uhr.

Totenoﬃzium und Beisetzung in der Heimatgemeinde Oberbränd bei Neustadt/Schwarzwald am Dienstag, den 23. Oktober 1973, 14.30 Uhr.

Dem Willen des hochwürdigsten Gottes sei Dank, dass am 18. Oktober 1919, kurz vor Mitternacht, die Erlösung herein
gekommen sein dürfte.

Pater Josef Schuler

geb. am 10. Januar 1895 in Weiz, Steiermark

Er wurde geboren durch die hl. Geißel am 10. August 1918, zum Bistum gehörte
am 7. Juni 1922 in Weiz, am 1. September 1922 bis 1945 war er Lehrbeauftragter und
in Weiz. Als Direktor leitete er die Neubesetzung in Weiz von 1945 bis 1948
Bischofsamt 1948 bis 1954, Konstanz 1954 bis 1961. Dann war er tätig in
Weiz, am 1. September 1961 wurde er zum Bischof ernannt, was er bis zum
11. März 1961 bekleidete. In diesen Jahren gab es keine
Krankheit hat seinen Tod ein rasches Ende gebracht. Wohlwollend durch den
der Seelsorge war er im Vikariat, Konstanz in Konstanz.

Um das Gebe und das Gedächtnis beim Hl. O. G. dank

Die Angehörigen:

Familie Albert Schuler (Bruder)
Obstand: Maria's Herzwahl
in Konstanz

Es wird gebetet mit Verleihen in der Heil. Messe, die in Konstanz, am 18. Oktober 1919
11. Oktober 1919
Ermittlung und Beibehaltung in der Heil. Messe, die in Konstanz, am 18. Oktober 1919
11. Oktober 1919

In memoriam P. Josef Schuler SDB 1898 - 1973

" Ich bin bisher der Meinung gewesen, Abschied heißt von einem Ufer zum anderen zu schreiten. Man verläßt etwas Schönes und betritt ein neues Land, das dem verlassenen nicht unähnlich ist, aber, nein, Abschied ist eine Bewegung, die in die Tiefe geht und ans Herz greift." (P. Schuler, 1963, Abschied von Konstanz)

In seinem langen Leben hat P. Schuler oft den Schritt von einem Ufer zum anderen tun müssen. Dem Güttersohn aus dem Schwarzwald war es allerdings nicht in die Wiege gegeben. Doch schon bald nach seiner Geburt am 30. Januar 1898 siedelten seine Eltern von dem badischen Neukirch nach dem nahen Oberbränd/Schwarzwald über, wo er mit seinem Bruder die Kinder- und Jugendzeit verbrachte. In der tiefgläubigen Familie wurde damals der Grund für seine Berufung gelegt. Da aus gesundheitlichen Gründen an ein Studium nicht zu denken war, begann Josef Schuler im nahen Furtwangen/Schw. eine kaufmännische Lehre. Das bedeutete wohl den Abschied vom Elternhaus und den ersten Schritt in die Selbständigkeit. Das bedeutete aber keineswegs eine Trennung, vielmehr blieb er mit seiner Heimat stets eng verbunden. Josef war ein gewissenhafter Angestellter. So konnte er nach dreijähriger militärischer Kriegsdienstzeit 1919 seine alte Arbeitsstelle wieder antreten.

Seine damalige Tätigkeit im Burschenverein brachte ihm die Bekanntschaft mit Don Bosco und seinem Werk. Er ließ sich vom Beispiel des Jugendapostels begeistern. So überrascht es nicht, daß er seit 1923 weit weg von seiner Heimat in Fulpmes in Tirol im Spätberufenenwerk der Salesianer Don Boscos zu finden ist, wo er seine Gymnasialstudien machen konnte.

Jetzt schritt Josef unbeirrt seinen Weg weiter: 1927 verscrieb er sich als Novize der Gemeinschaft der Salesianer. Am Tage Mariae Himmelfahrt 1928 besiegelte er in Ensdorf Opf. durch die hl. Ordensprofeß sein Vorhaben, sein Leben ganz unter der Fahne Don Boscos der Jugend zu weihen. Drei Jahre stand er dann im Einsatz bei der Jugend im Salesianum in München als Praktikant in der Erziehung. Unter erfahrenen Salesianern setzte er den Grundstock für seine lebenslange Tätigkeit unter der Jugend. In den Jahren 1931/35 finden wir ihn als Theologiestudenten in der Salesianerhochschule in Benediktbeuern. Der 7. Juli 1935 brachte ihn ans Ziel all seines Studierens: In der Klosterkirche in Benediktbeuern wurde er zum Priester geweiht.

Die schwere Zeit unter der Herrschaft des Hakenkreuzes prägten die Arbeit des Neupriesters, der wiederum in München als Erzieher bei den Lehrlingen und als Katechet eingesetzt war: zäh und bescheiden leistete er gediegene Arbeit. In der Seelsorge bewährte er sich, als er wegen der Zerstörung des Salesianums in München in Geisingen in der Nähe seiner Heimat priesterliche Tätigkeit ausübte. So war es kein Fehlgriff, das im Luftkrieg zerstörte Jugendheim in München 1945 unter seine Leitung zu stellen. Der Komplex mit den vielen Lehrbetrieben war schwer angeschlagen. Es ist kaum vorstellbar, daß in diesen schweren Tagen der Nachkriegszeit nicht nur die kleine Schar von etwa 30 Jugendlichen wieder ein ordentliches Dach über den Kopf bekam, sondern P. Schuler den Grundstock legte, daß das Salesianum in München zum größten Jugendwerk in Deutschland wachsen konnte.

Ab 1948 leitete P. Schuler die Niederlassung in Regensburg, die ebenfalls unter denkbar ungünstigen Verhältnissen litt. Seine große Aufgabe war auch dort, einen Neubau des Lehrlingsheimes vorzubereiten.

1954 beriefen ihn schließlich die Vorgesetzten, dem Heim des Konstanzer Lehrlingsheim e.V. in Konstanz als erster salesianischer Direktor vorzustehen. Neun Jahre widmete er seine ganze Kraft der Jugendbetreuung vorallem im neugebauten Lehrlingsheim Don Bosco am Salzberg. Immer war er bemüht, durch die verschiedensten Verbesserungen und schließlich durch den Bau der Hauskapelle den Jugendlichen ein angenehmes Heim zu bieten. Da Pater Schuler immer auch den Nöten der örtlichen Seelsorge sein Herz öffnete, konnte zu seinem Abschied im Jahre 1963 geschrieben werden: "In den Annalen der Stadt Konstanz in der Nachkriegszeit wird sein Name mit unauslöschlichen Lettern eingeschrieben sein."

P. Schuler setzte sich mit seinen 65 Jahren noch lange nicht aufs Altenteil. Eifrig versah er von der Niederlassung in Furtwangen, deren Entstehung er als Direktor von Konstanz sehr förderte, die Seelsorge im städtischen Krankenhaus. Ungern folgte er deshalb dem Ruf der Obern, die ihn für eine neue Tätigkeit im Schülerheim in Beromünster in der Schweiz vorsahen. Noch einmal übernahm er Verantwortung in der dortigen Verwaltung.

Für seine letzten Lebensjahre kehrte P. Schuler an die ihm bekannten Gestade Konstanz zurück: In der Salesianerpfarrei Maria Hilf stzte er sich ab 1969 neben seinem Mitbruder für die Seelsorge der alten und kranken Gemeindemitglieder mit solchem Eifer ein, daß er sich die Achtung und das Wohlwollen aller erwarb. Bald stellte sich ein Leiden ein, das ihn 1970 zu einem kurzen Krankenhausaufenthalt zwang. Von da an war es sicher, daß wir den gütigen P. Schuler, seine Fröhlichkeit, seine Hilfsbereitschaft, seinen Seelsorgseifer nicht mehr lange haben werden.

Wir Salesianer in Konstanz haben Gott zu danken, daß diese 'kleine Weile' bis in den Oktober 1973 dauerte. Die körperliche Hinfälligkeit, die durch seine schleichende Krankheit verursacht war, konnte schließlich von seinem starken Herzen und seinem festen Willen nicht mehr überspielt werden. So ließ er sich endlich auch die Pflege im Krankenbett gefallen. Doch solange er bei Sinnen war, schenkte er uns sein gütiges Lächeln.

Nach einm kurzen Krankenhausaufenthalt machte er am 18. Oktober 1973 den Schritt ans andere Ufer, an dem Gott zu finden, er ein ganzes Leben lang hoffte.

Daß sein Abschied die Bewegung war, die in die Tiefe geht und ans Herz greift, durften wir durch die Teilnahme vieler Freunde und Bekannten des Toten an den Trauerfeierlichkeiten in Konstanz und Oberbränd erfahren. Dafür und für die vielen Bekundungen der Teilnahme, für das Gebet und das Opfer für den Verstorbenen danken von Herzen die

Salesianer Don Boscos
Pfarrei Maria Hilf,
Lehrlings- und Schülerheim,
Don Bosco, Konstanz.

Konstanz, im November 1973.